

## Lektion 11-2-2003

### Sabbat, 7. Juni 2003

Deine Worte sind ein Gradmesser deines Charakters, und sie werden gegen dich zeugen. Hieraus ersehen wir die Wichtigkeit der Vorsicht in der Benutzung der Sprache. Dieses Talent ist eine grosse Kraft zum Guten, wenn es richtig angewandt wird, aber es ist ebenso eine Kraft des Übels, wenn die gesprochenen Worte giftig sind. Wenn dieses Talent missbraucht wird, kommen aus dem Herzen üble Dinge. Die Worte sind entweder ein Geruch des Lebens zum Leben, oder ein Geruch des Todes zum Tode. (Siehe 2. Korinther 2:15) ....

Sollten wir nicht alle, jung oder alt, lernen in der Sprache zu sprechen, die jene gebrauchen, die in Gottes Königreich versetzt werden? Sollten unsere Worte nicht von solcher Art sein, dass sie von unserm himmlischen Vater gerne vernommen werden?

Als die, die sich Christen nennen, stehen wir unter der feierlichen Verantwortung, die Wahrheit unseres Bekenntnisses durch unsere Worte zu offenbaren. Die Zunge ist ein kleines Glied, aber wieviel Gutes kann sie schaffen, wenn das Herz rein ist! Wenn das Herz mit guten Dingen angefüllt ist, wenn es mit christusähnlicher Liebenswürdigkeit, Mitgefühl und Höflichkeit angefüllt ist, wird sich dies durch gesprochene Worte und dementsprechende Taten zeigen. Das Licht, welches aus dem Worte Gottes scheint, ist unser Führer. Nichts kann eine Gemeinde so schwächen, als die falsche Anwendung der Redegabe. Wir entehren unsern Führer, wenn unsere Worte nicht so sind, wie sie von den Lippen eines Christen kommen sollten.

„Schaffet, dass ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern. Denn Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, zu seinem Wohlgefallen.“ (Philipper 2:12c-13.) Die Qualität unserer Werke zeigt sich durch unsere Worte. Wenn unsere Worte und Werke mit Christus in Harmonie sind, dann zeigen wir, dass wir Gott geweiht sind, in Seiner Furcht die Heiligung vervollkommen. Indem wir uns selbst, Seele, Körper und Geist, Ihm übergeben, „schafft Er in uns beides, das Wollen und das Vollbringen“. (Philipper 2:13b)

Die Liebe Christi im Herzen wird durch Lobpreis offenbart. Diejenigen, die Gott geweiht sind, werden dies durch eine geheiligte Redensart zum Ausdruck bringen. Wenn ihre Herzen rein sind, werden ihre Worte rein sein, so beweisend, dass sie ein höheres Prinzip haben, welches in eine geheiligte Richtung wirksam ist. Der Geist wird mit heiligem Betrachten erfüllt sein, und da wird es ein Empfinden der Anwesenheit Gottes geben.

Review and Herald, 18. Januar 1898

### Sonntag, 8. Juni 2003

Die Zunge ist ein kleines Ding, aber die Worte, welche von ihr formuliert werden, haben eine grosse Macht. Der Herr sagt: „Die Zunge kann kein Mensch zähmen.“ (Jakobus 3:8a) Sie hat Nation gegen Nation aufgebracht; sie hat Krieg und Blutvergiessen verursacht. Worte haben Feuer angezündet, die nur schwer zu löschen waren. Sie haben auch vielen Herzen Freude und Glückseligkeit gebracht. Und wenn Worte ausgesprochen werden weil Gott sagt: „Predige dort die Worte, die ich dir sag“, (Jeremia 19:2b) haben diese oft Trauer zur Reue zur Folge.

Von der ungeheiligten Zunge schreibt der Apostel Jakobus: „Die Zunge ist auch ein Feuer, eine Welt voll Ungerechtigkeit. So ist die Zunge unter unsern Gliedern: sie befleckt den ganzen Leib, sie setzt des Lebens Kreis in Flammen und ist selbst von der Hölle entzündet.“ (Jakobus 3:6) Satan bringt in den Kopf Gedanken, welche ein Christ nie aussprechen sollte. Die verächtliche Entgegnung, die bittere, leidenschaftliche Äusserung, die unbarmherzige, misstrauische Anklage, kommen von ihm. Wieviele Worte werden ausgesprochen, die denen, die sie aussprechen und denen, die sie hören, nur schaden! Harte Worte schlagen auf das Herz ein, und entfachen so die schlimmsten Erregungen.

Jene, die mit ihren Zungen Übles anrichten, die durch selbstsüchtige, eifersüchtige Worte Zwiespalt säen, betrüben den Heiligen Geist; denn sie arbeiten im Widerspruch zu Gott.

Der Apostel, der die Neigung zum Missbrauch der Redegabe gesehen hat, gibt zu deren Anwendung folgenden Ratschlag: „Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen“, sagt er, „sondern was gut ist und das Nötige fördert.“ (Epheser 4:29) Der Ausdruck „faules“ meint hier irgendein Wort, welches einen nachteiligen Eindruck auf heilige Grundsätze und unbefleckte Religion erweckt, irgendeine Unterredung, die Christus aus dem Auge lässt, und von den Gedanken wahren Mitgefühls und Liebe wegbringt. Dieser Ausdruck schliesst unreine Anspielungen mit ein, welche, ausser es wird ihnen sofort widerstanden, zu grosser Sünde führen. Jedem ist die Pflicht auferlegt den Weg für unlaute Mittelungen zu versperren....

Wache behutsam über die Gabe der Rede; denn sie ist eine grosse Macht, sowohl zum Guten als auch zum Schlechten. Du kannst nicht vorsichtig genug sein, was du sagst; denn die Worte, die du aussprichst, lassen die Macht, die dein Herz kontrolliert, erkennen. Wenn Christus dort regiert, werden deine Worte die Schönheit, die Reinheit und den Geruch eines Charakters, der durch Seinen Willen geformt und gebildet wurde, offenbaren. Aber wenn du unter der Führung des Feindes alles Guten stehst, werden deine Worte der Widerhall seiner Gefühle sein....

„Behüte deine Zunge vor Bösem und deine Lippen, dass sie nicht Trug reden.“ (Psalm 34:14) Die wilden Tiere des Waldes kann man zähmen, „aber die Zunge kann kein Mensch zähmen.“ (Jakobus 3:8) Nur durch Christus können wir den Sieg über die Lust, schnell unchristliche Worte zu sprechen, erhalten. Wenn wir in Seiner Kraft unnachgiebig sind, auf die Herausforderung Satans zu reagieren, wird die Pflanze der Bitterkeit in unsern Herzen verwelken und sterben. Der Heilige Geist kann aus der Zunge ein Geruch des Lebens zum Leben machen.

The Voice in Speech and Song, S.17-20

### Montag, 9. Juni 2003

Christus wusste, dass Satan von Anfang an ein Lügner war und es brauchte eine grosse Selbstkontrolle, den Behauptungen dieses beleidigenden Betrügers zuzuhören, und nicht sofort seine dreisten Annahmen zu rügen. Satan erwartete den Sohn Gottes herauszufordern und mit Ihm eine Kontroverse einzugehen. Und so hoffte er, dass er in dessen äussersten Schwachheit und Seelenqual, einen Vorteil über Ihn gewänne. Er nahm sich vor die Worte Christi zu verdrehen, einen Vorteil zu beanspruchen, und seine gefallenen Engel zu seiner Hilfe zu rufen, damit sie ihre äusserste Gewalt anwenden, um Ihn zu beherrschen und zu überwältigen.

Der Erlöser der Welt liess sich nicht mit Satan, der vom Himmel ausgestossen war, in eine Kontroverse ein, weil er nicht länger würdig war dort einen Platz zu finden. Er, der die Engel Gottes gegen ihren hohen Herrscher, gegen Seinen Sohn, ihren geliebten Befehlshaber, beeinflusste und ihre Sympathie für sich erwarb, war zu irgendeiner Täuschung fähig. Während 4000 Jahren kämpfte er schon gegen die Regierung Gottes, und hatte nichts von seiner Geschicklichkeit oder Macht im Versuchen und Betrügen verloren.

Review and Herald, 18. August 1874

Das dritte Kapitel von Sacharja enthält Wahrheiten, über die man mit Vorteil nachdenken kann. Es enthält Lektionen, die allen dienlich sind. Hier wird das Volk Gottes wie ein Krimineller vor Gericht beschrieben. Josua, der Hohepriester, bittet um einen Segen für das Volk, welches in grosser Betrübnis ist. Währenddem er vor Gott bittet, steht Satan als Feind zu seiner Rechten. Dieser ist ein Verkläger der Kinder Gottes, und stellt den Fall Israels so hoffnungslos als möglich dar. Er stellt dem Herrn ihre üble Taten und Mängel vor. Er zeigt auf ihre Fehler und ihr Zukurzkommen, in der Hoffnung, dass sie in Christi Augen solch einen Charakter aufweisen, dass Dieser ihnen in ihrer grossen Not jegliche Hilfe versagt. Josua steht mit unreinen Kleidern gekleidet, als Vertreter von Gottes Volk unter Verurteilung. Sich der Unvollkommenheit Israels bewusst, steht er von Entmutigung niederge-

Web Seite: <http://personnel.awr.org/gysin/egw/>

schlagen da. Satan belastet seine Seele mit der Empfindung von Schuld, so dass er sich beinahe hoffnungslos vorkommt. Und doch steht er als Bittender da, Satan gegen ihn aufgestellt.

Satan möchte das Volk Gottes in Dunkelheit hüllen und es ruinieren; aber Jesus gebietet Einhalt. Obwohl sie gesündigt hatten, nahm Jesus doch die Schuld ihrer Sünden auf Seine eigene Seele. Er entriss die Menschheit wie ein Scheit aus dem Feuer. Mit Seinem langen menschlichen Arm umfasste Er die Menschheit, währenddem Er mit Seinem göttlichen den Thron des unendlichen Gottes ergriff. Und so wird dem Menschen Kraft zuteil, die ihm die Möglichkeit verleiht, Satan zu überwinden und in Gott siegreich zu sein. Hilfe wird in die Reichweite der verlorengehenden Seelen gebracht; der Widersacher ist getadelt....

Satan begann sein Werk als Ankläger im Himmel. Dies war seine Tätigkeit seit dem Fall, und es wird in einer besondern Art sein Werk sein, je näher wir uns dem Ende nahen. Er ist aufgebracht, wenn er ein Volk auf dieser Erde sieht, das, obwohl in Schwachheit und Sündhaftigkeit, Respekt für das Gesetz Jehovas zeigt. Er hat keine Absicht, dass sie Gott gehorchen werden. Er ist entzückt über ihre Unwürdigkeit und er hat Vorkehrungen getroffen, dass jede Seele umgarnt und von Gott getrennt würde. Er möchte Gott anklagen und verurteilen, und alle, die sich bemühen, Dessen Absichten in dieser Welt in Barmherzigkeit und Liebe, in Mitleid und Vergebung auszuführen. Jede Offenbarung der Macht Gottes für Sein Volk ruft in Satan Feindschaft ihnen gegenüber hervor. Jedesmal, wenn Gott für sie wirkt, wird Satan mit seinen Engeln angespornt, mit unnachgiebiger Energie ihren Ruin herbei zu locken. Er ist auf jede Seele, die Christus als ihre Kraft beansprucht, eifersüchtig. Seine Absicht ist Übel anzuzetteln, und wenn er dann Erfolg hat, gibt er der versuchten Person die ganze Schuld, stellt sie dann dem Fürsprecher in schwarzen Sündenkleidern vor, und bemüht sich die strengste Strafe für sie zu fordern. Er verlangt Gerechtigkeit ohne Barmherzigkeit. Er erlaubt keine Reue. Er behauptet, dass die Strafe nie erlassen und Gott gerecht sein kann.

Review and Herald, 22. September 1896

#### **Dienstag, 10. Juni 2003**

Wir sollten auf der Hut sein, Worte die entmutigen, zu sprechen. Nehmen wir uns vor, uns nie in übles Reden oder Verleumdungen einzulassen. Weigern wir uns Satan zu dienen, indem wir Samen des Zweifels streuen. Lasst uns auf der Hut sein am Unglauben festzuhalten, oder ihn ändern gegenüber auszusprechen. Wie oft wünschte ich, dass ein Versprechen herungereicht würde, das eine feierliche Hoffnung enthielte, nur solche Worte zu reden, die Gott wohlgefällig sind. Es ist eine grosse Not für solch ein Versprechen da, genau so gross wie dasjenige gegen den Gebrauch von berauschem Alkohol. Fangen wir doch an die Zunge zu zähmen und uns vor Augen zu führen, dass wir das nur tun können, wenn wir die Gedanken unter Kontrolle bringen, denn „*wes des Herz voll ist, des geht der Mund über.*“ (Matthäus 12:34)

Durch den Beistand, den Christus geben kann, werden wir imstande sein zu lernen die Zunge im Zaume zu halten. Wie schmerzlich wurde Er versucht, schnelle und zornige Worte auszusprechen, aber nicht ein einziges mal sündigte Er mit Seinen Lippen. Mit geduldiger Ruhe begegnete Er den Spöttern, ihren Bemerkungen, und dem Lächerlichmachen Seiner Kollegen an der Hobelbank. Anstatt zornig zu entgegnen, würde Er beginnen einen der prächtigen Psalmen Davids zu singen; und Seine Kollegen, bevor sie es sich bewusst waren, was sie taten, würden sich mit Ihm in einer Hymne vereinen. Welche Veränderung würde in dieser Welt stattfinden, wenn heute Männer und Frauen in der Wahl ihrer Worte Christi Vorbild folgen würden!

Review and Herald, 26. Mai 1904

#### **Mittwoch, 11. Juni**

Solche Gedanken üben eine beherrschende Macht über den ganzen Charakter aus. Ich möchte es deinem Gemüt einprägen, dass du, wann immer du es wünschst, einen göttlichen Begleiter haben kannst.... Während die Gedanken bei Christo verweilen, wird der Charakter nach dem göttlichen Ebenbild umgestaltet. Die Gedanken werden durchdrungen von einem Gefühl Seiner Güte und Liebe.

Wir betrachten Seinen Charakter, und so füllt Er all unsere Gedanken aus. Seine Liebe umfängt uns. Schauen wir nur einen Augenblick auf die Sonne in ihrem Mittagsglanz und wenden wir unsere Augen dann ab, so wird das Bild der Sonne in allem erscheinen, was wir betrachten. Ebenso ist es, wenn wir auf Jesum schauen -- alles, worauf wir unsere Blicke richten, trägt Sein Bildnis, das Bild der Sonne der Gerechtigkeit. Wir können nichts anders sehen noch von etwas anderem sprechen. Sein Bildnis ist dem Auge der Seele aufgeprägt und beeinflusst unser ganzes Leben und besänftigt und unterwirft unsere ganze Natur. Durch Anschauen werden wir ins göttliche Ebenbild umgewandelt, in Christi Bild. Für alle, mit denen wir in Berührung kommen, sind wir ein Widerschein der hellen und wohltuenden Strahlen Seiner Gerechtigkeit. Unser Charakter ist umgestaltet worden, denn Herz, Seele und Geist sind erleuchtet vom Widerschein Dessen, Der uns liebt und sich selbst für uns dahingegeben hat. Hier sehen wir wiederum die Verwirklichung eines persönlichen, lebendigen Einflusses an unserm Herzen durch den Glauben.

Zeugnisse für Prediger und Evangeliumsarbeiter, S.335

Unsere Worte zeigen den Zustand unseres Herzen an. Ob Menschen viel oder wenig reden, drücken ihre Worte den Charakter ihrer Gedanken aus. Der Charakter eines Menschen kann fast genau an der Art seiner Konversation eingeschätzt werden. Gesunde, wahre Worte haben den richtigen Klang in ihnen.

Youth Instructor, 13. Juni 1895

Ihr solltet euch von Satans verführerischem Boden fernhalten und eure Gedanken nicht von der Treue Gott gegenüber abweichen lassen. Durch Christus könnt und solltet ihr glücklich sein und solltet euch Selbstkontrolle aneignen. Sogar euer Gedankengang muss in die Bahnen des Willens Gottes geleitet werden und eure Gefühle unter die Kontrolle des Verstandes und des Glaubens gebracht werden. Euch wurde die Vorstellungskraft nicht gegeben um revolutionär den eigenen Weg zu gehen, ohne Anstrengung zur Zurückhaltung oder Disziplin. Wenn die Gedanken schlecht sind, sind die Gefühle schlecht: Gedanken mit Gefühlen verbunden machen den moralischen Charakter aus.

Testimonies, vol.5, S.310

Es ist ein Naturgesetz, dass unsere Gedanken und Gefühle ermutigt und gestärkt werden, wenn wir ihnen Ausdruck geben. Während Worte Gedanken ausdrücken, ist es ebenso wahr, dass den Gedanken Worte folgen. Wenn wir unserem Glauben mehr Ausdruck geben würden, und uns mehr der Segnungen freuen, von denen wir wissen, dass wir sie haben -- die große Barmherzigkeit und Liebe Gottes -- so könnten wir mehr Glauben und größere Freude haben. Keine Zunge kann es aussprechen, kein sterblicher Geist kann den Segen erfassen, welcher aus der Würdigung der Güte und Liebe Gottes entspringt. Selbst auf Erden können wir Freude haben wie ein Brunnquell, der niemals versiegt, weil er von den Strömen gespeist wird, die vom Throne Gottes fließen.

Lasst uns deshalb unsere Herzen und Lippen erziehen, Gott Dank zu sagen für Seine unaussprechliche Liebe. Lasst uns unsere Seelen erziehen, hoffnungsvoll zu sein und in dem Lichte zu verweilen, das von dem Kreuz auf Golgatha schein. Wir sollten niemals vergessen, dass wir Kinder des himmlischen Königs sind, Söhne und Töchter des Herrn der Heerscharen. Es ist unser Vorrecht, eine stille Ruhe in Gott zu erhalten.

In den Fussspuren des grossen Arztes, S.256-258

#### **Donnerstag, 12. Juni 2003**

Wir gehen nur sicher, wenn wir dem, was „rein, lieblich und einen guten Ruf hat“ (Philipper 4:8), nachfolgen. Menschliche Wesen stehen Gott gegenüber unter der heiligsten Pflicht, abgesondert und unbefleckt zu sein; denn sie wurden zu einem Preis erkauf, mit nichts weniger als dem kostbaren Blut des Sohnes Gottes. Durch das Taufgelübde sind sie feierlich verpflichtet, nichts zu unternehmen

Web Seite: <http://personnel.awr.org/gysin/egw/>

men, was dem Namen „Christ“ Unehre bereiten würde. Der bekennende Christ verspricht vor dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist, Stolz, Begierde und Unglaube beiseitezulegen. Und wenn der wahre Christ so versucht seinem Versprechen nachzukommen, wird er im Misstrauen sich selbst gegenüber wachsen und wird sich mehr und mehr von Gott abhängig machen. Seine Ehrfurcht und Liebe für den Erlöser nehmen ständig zu und er wird ein lebendiger Zeuge für seinen Meister sein. Er realisiert was es bedeutet ein Kind Gottes zu sein. Es ist ihm bewusst, dass das reinigende Blut Christi ihm Vergebung zusichert und seinen Charakter veredelt. Er wächst wie die grosse Zeder in Geistlichkeit. Er hält täglich Zwiesprache mit Gott, und er besitzt eine Wissensbank, von welcher er ständig Weisheit beziehen kann. Er ist stark was die Kenntnis der Schrift anbelangt. Seine Verbindung ist mit dem Vater und dem Sohn, und er versteht den göttlichen Willen mehr und mehr. Er ist erfüllt von einer ständig wachsenden Liebe zu Gott und zu seinen Mitmenschen.

Medical Ministry, S.127-128

*„Weiter, liebe Brüder: Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was rein, was lieblich, was wohlklingend, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach!“* Philipper 4:8

Jeder von uns hat seine eigene Aufgabe, „die Lenden seines Gemütes zu umgürten, nüchtern zu sein“ (nach 1. Petrus 1:13a) und zu „beten und wachen“ (nach Matthäus 26:41a) Die Gedanken müssen fest kontrolliert werden, damit sie sich mit den Themen befassen, welche ihre moralischen Kräfte festigen. Die Jugend muss schon sehr jung anfangen rechte Gewohnheiten im Denken zu pflegen. Wir müssen unsern Verstand disziplinieren, damit wir unsere Gedanken auf einen gesunden Weg leiten. Wir sollten uns nie erlauben bei Dingen zu verweilen, die übel sind. Der Psalmist ruft aus: *„Lass dir wohlgefallen die Rede meines Mundes und das Gespräch meines Herzens vor dir, HERR, mein Fels und mein Erlöser.“* Psalm 19:15

Währenddem Gott durch Seinen Heiligen Geist am Herzen arbeitet, muss der Mensch mit Ihm zusammenarbeiten. Die Gedanken müssen zusammengefasst, eingeschränkt und vom Spriessenlassen und Betrachten der Dinge, welche die Seele schwächen und beschmutzen, zurückgezogen werden. Die Gedanken müssen rein, das Nachdenken im Herzen sauber sein, wenn die Worte unserer Lippen dem Himmel annehmbar, und für unsere Mitverbündeten eine Hilfe sein sollen. Christus sagte zu den Pharisäern: *„Ihr Otterngezüchte, wie könnt ihr Gutes reden, die ihr böse seid? Wes das Herz voll ist, das geht der Mund über. Ein guter Mensch bringt Gutes hervor aus dem guten Schatz seines Herzens; und ein böser Mensch bringt Böses hervor aus seinem Schatz. Ich sage euch aber, dass die Menschen müssen Rechenschaft geben am Tage des Gerichts von einem jeglichen nichtsnutzigen Wort, das sie geredet haben. Aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden.“* (Matthäus 12:34-37)

Ye shall receive Power, S.52

Christus zeigte Seinen Jüngern in der Bergpredigt die weitausholenden Prinzipien des Gesetzes Gottes. Er lehrte Seine Zuhörer, dass das Gesetz schon in Gedanken übertreten wird, bevor die üble Lust in eigentlicher Tat ausgeführt wurde. Wir stehen unter der Verpflichtung unsere Gedanken zu kontrollieren, und sie dem Gesetze Gottes zu unterwerfen. Die noblen Kräfte des Denkens wurden uns von dem Herrn gegeben, damit wir sie dazu benutzen, himmlische Dinge zu betrachten. Gott hat reichlich Vorsorge geschaffen, damit die Seele ständig Fortschritte im göttlichen Leben machen kann. Er hat jedem Mittel in die Hand gelegt, um der Entwicklung unserer Kenntnis und Tugendhaftigkeit zu helfen; und doch, wie wenig werden diese Mittel geschätzt oder erfreut angenommen! Wie oft lassen wir unsere Gedanken mit dem beschäftigen, was irdisch, sinnlich und niedrig ist! Wir verbringen unsere Zeit und unsern Sinnen mit alltäglichen und gewöhnlichen Dingen dieser Welt, und vernachlässigen dabei die grossen Interessen, welche zum ewigen Leben gehören. Die noblen Kräfte des Geistes sind in den Schatten gestellt und geschwächt durch Mangel an Sinnesübungen für Themen, die der Konzentration würdig wären. *„Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was rein,*

*was lieblich, was wohlklingend, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach!“* (Philipper 4:8)

Review and Herald, 12. Juni 1888